

erfreulich oder leicht erträglich wäre. Aber das ist eine Sache, eine kleine Sache für sich und ganz ohne Zusammenhang mit dem übrigen Mahler, mit der ausschlaggebenden Mehrzahl der Mahlerschen Art. Man höre nur die Kindertotenlieder, den letzten Gesang aus dem Lied von der Erde, die zweite, dritte, siebente Symphonie oder auch nur die kleine Einleitungsmusik zum Schlußteil des Faust, die keiner vergißt, den sie irgendwie nur zu der hoch gelegenen und terrassenförmig gebauten Berglandschaft der Eremiten mit hinaufgeführt hat. Wie oft auch die Achse am Wagen, die bloße Talentgabe, bei dieser ungeheuren Belastung brechen mag: niemand ist bisher in der Gewalt seelenvollster, rauschendster, visionärster Musik dem Himmel nähergetragen worden als dieser sehnsuchtsvolle, heilige, hymnenhafte Mann. Wie ein ferner Bote kam dieser Künstler in seine leere, matte, skeptische Zeit, erhaben in der Gesinnung, unerhört in der Kraft und männlichen Glut seines Pathos und wahrhaft nahe daran, das letzte Geheimnis der Musik zu spenden.

WILLI BREDEL

1901 geboren, verübte in den Jahren 1930 bis 1932 Festungshaft wegen einiger Zeitungsartikel, war von 1933 bis 1934 über ein Jahr lang im KZ und ging Ende 1934 nach Moskau. Er wurde 1935 ausgebürgert. Im Exil schrieb er den Roman „Die Prüfung“, der ebenso wie sein Buch „Ver-

wandte und Bekannte“ im Aufbau-Verlag, Berlin, erschienen ist. — Bredels Roman-Manuskript „Begegnung am Ebro“ hatte abenteuerliche Schicksale, über die seinerzeit C. F. Weiskopf in der „Neuen Zeitung“ berichtet hat. — Hier folgt ein Abschnitt aus dem Roman „DIE PRÜFUNG“:

„Um Gottes willen, Walter, was hast du?“

Kreibel sitzt aufgerichtet im Bett, die Augen unnatürlich geweitet, den Kopf in beiden Händen und stöhnt und wimmert.

„Was hast du nur, schreist mitten im Schlaf, schlägst um dich und springst auf.“

„Sie haben Fritz Jahnke hingerichtet!“

„Unsinn, du hast geträumt!“

„Wirklich! War das nur ein Traum? Oh, es war ein entsetzlicher Traum! Entsetzlich!“

„Leg dich wieder hin und schlaf. Du bist ja ganz naß. Du fieberst. Walter, werde mir nur nicht krank.“

Kreibel wirft sich aufs Kissen zurück, läßt sich wie ein Kind die Bettdecke bis an die Brust legen und das Gesicht streicheln.

„Ilse, glaubst du, daß sie ihn hinrichten werden?“

„Nein, sie werden das Urteil nicht vollstrecken!“

Kreibel stößt einen Seufzer der Erleichterung aus.

Die Woche ist vorüber. Heute trifft Kreibel die drei. Er hat sich entschieden. Er versteht jetzt gar nicht, wieso es Hemmungen geben konnte. Die Partei ruft, wie kann er da zögern.

Und doch. Es schwelt in ihm ein Rest Grauen. Die Erinnerung hat an Farbe verloren, ist verblaßt, aber mitunter steigt sie doch grell vor ihm auf: Dunkelhaft. Nächtliche Auspeitschungen. Einzelhaft. Der Oktobersonntag mit dem angeschossenen Gefangenen und dem Orgelspiel. Koltwitz' qualvoller Tod...

Und doch. Er hat sich entschieden. Jeder muß sich entscheiden; es gibt kein Ausweichen, kein Entrinnen.

Kreibel ist auf dem Wege zur Heitmannstraße. Unterwegs kauft er sich eine Abendzeitung und liest im Gehen darin.

Mit einem Male ist ihm, als stürzten die Häuser vornüber, sausten die Bäume und Laternenpfähle durch die Luft. Er sucht Halt und stützt sich am Gitter eines kleinen Vorgartens.

„Mein Gott, ist das möglich? Ist das möglich?“

Kreibel taumelt und legt die Hand vor die Augen.

„Sie haben es also wirklich vollstreckt.“

Er sieht die blutüberströmte weiße Wanne. Die schwarzen Gestalten darum. Die SA. Sieht den Mann im Frack die blutbespritzten weißen Handschuhe von den Händen ziehen... Kreibel reißt sich zusammen, preßt die Zähne aufeinander, daß ihm der Schädel schmerzt, und geht, hochaufgerichtet, festen, schnellen Schrittes durch die Heitmannstraße.

Die drei andern warteten schon...

BERTOLT BRECHT

1898 in Augsburg geboren, schrieb zahlreiche Bühnenstücke, Gedichte und Balladen. Seine Stücke „Trommeln in der Nacht“, „Im Dickicht der Städte“, „Mann ist Mann“ usw. erregten Aufsehen, Bewunderung und Entrüstung. Er wurde mit dem Kleistpreis ausgezeichnet. Einen besonderen Erfolg errang er mit der „Dreigroschenoper“. Er emigrierte schon 1933 nach Dänemark, lebte später in Schweden und Finnland und ist seit 1941 in den USA ansässig. Im Exil entstanden u. a. „Galileo Galilei“, „Mutter Courage und ihre Kinder“, „Furcht und Elend des

Dritten Reiches“, „Die Gewehre der Frau Carar“, „Der gute Mann von Sezuan“ und „Swendborger Sonette“. Der Verlag Henry Holt hat vor einiger Zeit eine vierbändige englische Ausgabe seiner Werke angekündigt. Bertolt Brecht wird, wie es heißt, aus Kalifornien nach Deutschland zurückkehren. — Aus der im Verlag Volk und Zeit, Karlsruhe, erschienenen, von Erich Grisar herausgegebenen Anthologie der Emigrantenlyrik „Denk ich an Deutschland in der Nacht“ bringen wir als eindrucksvolle Probe Brechts „BALLADE VON DEM BAUM UND DEN ÄSTEN“:

*Und sie kamen in ihren Hemden von braunem Schirting daher,
Und Brot und Brotaufstrich waren rar,
Und sie fraßen mit unverschämten Reden die Töpfe leer,
In denen schon fast nichts mehr war.
Hier werden wir's recht toll treiben, sagten sie,
Mindestens tausend Jahr.*

*Gut, das sagen die Äste,
Aber der Baumstamm schweigt.
Mehr her, sagen die Gäste,
Bis der Wirt die Rechnung zeigt.*

*Und sie suchten sich dicke Posten, neue Schreibtische wurden bestellt,
Und sie fühlten sich gänzlich zu Haus.
Sie fragten nicht nach Kosten, sie sahen nicht auf das Geld,
Sie waren aus dem Gröbsten heraus.
Hier können wir's recht toll treiben, sagten sie,
Hier können wir wundervoll bleiben, sagten sie,
Und sie zogen die Stiefel aus.*

*Gut, das sagen die Äste,
Aber der Baumstamm schweigt.
Mehr her, sagen die Gäste,
Bis der Wirt die Rechnung zeigt.*